

Fachdidaktische Überlegungen im Umgang mit Moodle

Moodle-Einsatz im Fremdsprachenunterricht

Das Open Source Lernmanagementsystem Moodle (<http://moodle.org/>) bietet unterschiedliche Möglichkeiten der Didaktisierung von Lerninhalten. Moodle bietet z.B. Online-Kursräume an, in denen Arbeitsmaterialien zur Verfügung gestellt und Lernaktivitäten durchgeführt werden können. Der Einsatz von Moodle ermöglicht den Austausch von Information, Kommunikation, Kollaboration und Evaluation. So sind verschiedene didaktische Szenarien möglich – die Palette reicht vom Test über Foren bis hin zu Bearbeitung von konkreten Aufgaben.

»digital immigrants«

Die Kursleitungen aus dem Fremdsprachenbereich sind hier stark gefordert, zumal viele von ihnen noch den so genannten »digital immigrants« angehören und daher meist nicht sehr technikaffin sind. Aber auf der anderen Seite ist diese Generation oftmals fachdidaktisch gut ausgebildet und führt im face-to-face-Unterricht einen methodisch-didaktisch sehr abwechslungsreichen Unterricht durch.

Zwei zentrale Fragen stellen sich beim Einsatz einer solchen Lernplattform wie Moodle:

1. Inwieweit ist der Einsatz ein Mehrwert beim Lehren und Lernen einer Fremdsprache?
2. Was ist bei der Umsetzung von fremdsprachlichen Lerninhalten zu berücksichtigen?

Ein wesentlicher Vorteil beim Einsatz einer solchen Lernplattform ist, dass in einem geschlossenen Online-Klassenraum unterschiedliche Lernkanäle und Lerntypen synchron und asynchron bedient werden können. Darüber hinaus lassen sich z.B. Teilnehmende

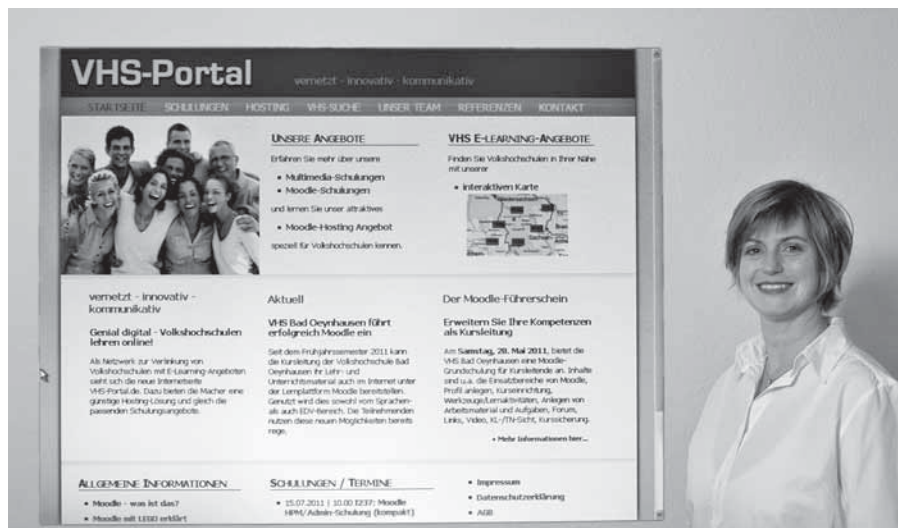
eines Volkshochschulkurses relativ einfach über verpasste Lerninhalte informieren, und somit kann erfahrungsgemäß die Abbrecherquote gesenkt werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass Lerninhalte, die nicht unmittelbarer Gegenstand in einer face-to-face-Unterrichtseinheit sind, auf der Lernplattform wiederholt und/oder vertieft werden können. Und letztlich wird die Lernerautonomie durch Handlungsorientierung, Binnendifferenzierung und Ganzheitlichkeit gefördert.

Bei der Umsetzung von fremdsprachlichen Lerninhalten auf einer Lernplattform sind nicht nur fachdidaktische Überlegungen gefragt, sondern auch entsprechende EDV-Kenntnisse und Medienkompetenz, über die die Kursleitung verfügen sollte. Derzeit hat in VHS-Sprachkursen die Informationsfunktion von Moodle wohl den größten Stellenwert. Bei einer umfassenderen Nutzung des Moodle-Potenzials geht es aber nun nicht nur darum, ein Podcast oder ein Youtube-Video oder dergleichen auf die Lernplattform zu stellen. Lern-

inhalte müssen vielmehr entsprechend methodisch-didaktisch aufgearbeitet werden, so dass sie lernerfreundlich und zielführend sind. Die Online-Inhalte sind meist zwar authentisch, aber häufig nicht dem Kompetenzniveau entsprechend und können somit schnell überfordern, wenn die Inhalte nicht adäquat aufbereitet wurden.

Die Kommunikation über Moodle durch z.B. Chat, E-Mail oder Foren setzt am Anfang auf jeden Fall eine Betreuung und Steuerung von Seiten der Kursleitung voraus. Diese Art von Kommunikation ist für viele VHS-Kursleitende noch fremd und bedarf des Fingerpitzengefühls bei Ansprache, Kommunikationssteuerung und Feedback. In Volkshochschulkursen ist selten zu beobachten, dass Teilnehmende selbstständig miteinander kommunizieren, ohne einen Moderator im Hintergrund zu wissen.

Bei der gemeinsamen Online-Bearbeitung eines Projektes z.B. »Organisation einer Reise ins Zielsprachenland« mit konkreten Aufgabenstellungen findet in der Regel ein eigenständiger Austausch zwischen den Lernenden statt, aber das Projekt muss entsprechend von der Kursleitung vorbereitet sein – ähnlich wie die klassische Gruppenarbeit.



Die stellvertretende Direktorin der Volkshochschule Bad Oeynhausen, Frauke Mönkeberg, bietet auf dem VHS-Portal einen »Moodle-Führerschein« an.

Das kollaborative Arbeiten wie z.B. mit Blogs, Glossaren und Wikis wird sicherlich nicht häufig Bestandteil eines klassischen VHS-Sprachkurses sein, da eine erfolgreiche Umsetzung u.a. ein fortgeschrittenes Sprachniveau voraussetzt, wohingegen die so genannte Evaluation durch Einreichen von Aufgaben und deren Auswertung in einem Zertifikatssprachenkurs sehr sinnvoll ist.

Sprachkursleitende sind in mehrerlei Hinsicht beim Einsatz von internetgestützten Inhalten gefordert:

- Know-how über die unterschiedlichen Web-Funktionalitäten und deren Einsatz ist erforderlich.
- Das Sichten, Bewerten und schließlich Auswählen von Online-Materialien bedarf sicherlich im Vergleich zu klassischen Printmedien einer erweiterten Kompetenz, zumal tendenziell immer die Gefahr des »lost in hyperspace« besteht und dies wiederum mit einem großen Zeitaufwand verbunden ist. Eine »Google-Suche« setzt bestimmte Such- und Lesekompetenzen voraus, um sich in dem Dschungel der Informationen zurechtzufinden.
- Die Didaktisierung des authentischen Online-Materials erfordert fachdidaktische Erfahrungen.
- Entsprechende didaktische Vorentlastungen sind zu leisten, wenn das Material nicht dem Lernniveau des Europäischen Referenzrahmens (GER) entspricht.
- Die richtige »Portionierung«, wie viele Lerninhalte letztlich auf Moodle eingestellt werden, ist kritisch zu überdenken, da es schnell zu einer Übersättigung bei den Lernenden kommen kann. Zu beachten ist darüber hinaus, wenn ein kurstragendes Lehrwerk eingesetzt wird, dass die Verlage selbst bereits viele (Online-) Zusatzmaterialien bereitstellen. In diesem Fall gilt: Weniger ist mehr, um auch noch die Lernziele innerhalb eines Kurses zu erreichen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Wesentlichen vier Schritte not-

wendig sind, um eine Lernplattform wie Moodle im Sprachenbereich zielbringend und nachhaltig einzusetzen:

Schritt 1:

Sprachkompetenz in der jeweiligen Zielsprache, idealerweise auf dem Kompetenzniveau C1 +.

Schritt 2:

Gewisse EDV-Kenntnisse, möglichst B1-Niveau (im EDV-Bereich gibt es eine solche Einteilung nicht, sie ist in Anlehnung an den GER), und zugleich Medienkompetenz, die notwendig ist, um internetgestützte (Lern-)Inhalte entsprechend zu suchen, zu reflektieren und anzuwenden, sind Voraussetzung.

Schritt 3:

Fachwissen und Kenntnisse über Grammatik, Landeskunde, evtl. Fachsprachenkenntnisse, GER, evtl. Lehrwerk und dazugehörige (Online-)Zusatzmaterialien.

Schritt 4:

Fremdsprachendidaktik ist notwendig, um internetgestützte (Lern-)Inhalte methodisch-didaktisch lernergerecht umzugestalten. Inzwischen gibt es jedoch auch zahlreiche Materialien, die speziell auf den Fremdsprachenlernen zugeschnitten sind. Neue Lernszenarien müssen entwickelt werden.

Dies setzt voraus, dass das Material zielgruppenspezifisch ausgewählt, dem Kompetenzniveau entsprechend aufbereitet und in einem bestimmten Kontext inszeniert wird. Die Grundfertigkeiten wie Sprechen, Hören, Lesen und Schreiben bleiben bei der Fremdsprachenvermittlung nach wie vor wichtigster Bestandteil, und bei der Vermittlung findet der interkulturell-kommunikative Ansatz noch immer häufig Anwendung.

Fremdsprachendidaktik hat weiterhin einen wichtigen Stellenwert in der Fremdsprachenvermittlung, sie wird jedoch durch die heutige »klick and go«-Mentalität eher stiefmütterlich behandelt. Ein dreiminütiges Youtube-Video


ohne entsprechendes fremdsprachendidaktisches Setting ist genauso sinnfrei wie früher der stumpfe Videoeinsatz in der letzten Unterrichtsstunde vor den Ferien. Oder ein Online-Interview,

»klick-and-go«-Mentalität

welches z.B. als Video- und Audiodatei zur Verfügung steht, wird nicht den erwünschten Effekt erzielen, wenn z.B. nicht zuvor eine thematische oder sprachliche Vorentlastung vorgenommen wurde. Es ist zu beobachten, dass vielen Sprachlehrkräften, insbesondere den jüngeren, zunächst der Gesamtüberblick über die didaktischen Möglichkeiten fehlt. Und auf der anderen Seite weisen klassisch-traditionell ausgebildete Sprachlehrkräfte Defizite und größere Hemmschwellen im Umgang mit den »neuen Medien« auf, wobei der Begriff »neue Medien« sehr subjektiv ist. Die Technik wird der Pädagogik immer viele Schritte voraus sein. Und schließlich stellt sich die Frage, ob die viel diskutierte Medienkompetenz heutzutage nicht wie das Lesen und Schreiben bereits zur Grundbildung gehört.

Das Zeitalter einer neuen Lernkultur, welche gemeinsame Wissenskonstruktion und Kompetenzentwicklung im Fokus hat, wurde spätestens mit Web 2.0 erreicht. Das VHS-Portal hat eine spezielle Kursleiterschulung für den Sprachenbereich entwickelt: »Multimediaeinsatz im Fremdsprachenunterricht« mit dem Ziel, Sprachkursleitende niederschwellig in die Welt der Online-Materialien, der Medienkompetenz und deren Didaktisierung einzuführen.

Frauke Mönkeberg (Stellvertretende VHS-Leiterin Bad Oeynhausen)

 Nähere Informationen unter www.vhs-portal.de